

Wangari-Wald wächst weiter

Jugendliche pflanzen 4500 Bäume



SO WIRD'S GEMACHT: Eberhard Bonse und Max Linnemann-Bonse (l.) stellen die Bäumlein vor.

Von Josef Thesing

Sendenhorst. Manch einem wurden die Beine im Laufe des Tages immer ein bisschen schwerer. Nicht weil das Stehen auf dem Acker, der zum Wald wird, besonders anstrengend war. Sondern weil sich an den Gummistiefeln und ausrangierten Wander- und Turnschuhen immer mehr schlammiger Boden ansammelte.

Immerhin: Es schüttete zur Freude aller nicht am Mittwochmorgen im Wangari-Wald unweit der Straße „Himmelreich“ in der Nähe des Pfadfindergeländes. Zwischendurch kam sogar die Sonne durch. 76 Schüler und etwa 30 erwachsene oder fast erwachsene Helfer machten sich dort daran, die nächsten 4500 Bäume zu pflanzen. „Ja!“, kommentierte Max Linnemann-Bonse, gemeinsam mit Eberhard Bonse verantwortlich für den Wald, die Wetterbedingungen.

Auch Michael Rotterdam, Leiter der beteiligten Realschule St. Martin, griff zum Spaten. „Man muss ja wissen, worüber man spricht, wenn man ein solches Projekt an der Schule hat“, sagte Rotterdam im Gespräch mit der Redaktion. Im Garten buddeln, das sei für ihn durchaus Alltag. „Aber allzu viele Bäume habe ich noch nicht gepflanzt“, erklärte der Schulleiter. Neben „seinen“ Schülern waren Jugendliche der Montessori-Gesamtschule und der Waldorfschule in Everswinkel beteiligt.

„Vier Leute, zwei Spaten, ein Pflanzstab“: Obwohl die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld ausgiebig informiert worden waren, erklärte „Waldchef“ Eberhard Bonse am neuen Waldareal noch einmal, wie vorgegangen werden solle. Angesichts des lehmigen Bodens fügte er an: „Die Erde gut andrücken, aber die Pflanzen nicht zubetonieren.“ Schließlich müsse ihnen noch Luft zum Atmen gelassen werden.

Zu Beginn des Tages hatte es an der Scheune am Rande des Areals einen Morgenimpuls und erste Erläuterungen gegeben. In dem alten Gebäude wurde auch gefrühstückt und das Mittagessen eingenommen, das auch diesmal wieder von Dieter Schmitz spendiert und serviert wurde.

Wenn der neue Wald mal groß ist, wird er sehr vielfältig sein. Feldahorne, Rotbuchen, Eichen, Hainbuchen, Esskastanien und einiges mehr wurden nach einem festen und mit dem Förster abgestimmten Pflanzplan in den Boden gesetzt. Die Abwechslung komme insbesondere der Artenvielfalt von Insekten und Vögeln zugute, erklärte Max Linnemann-Bonse. Das gelte auch für die vielen Beikräuter auf den Flächen, die in den vergangenen Jahren mit kleinen Bäumen bepflanzt worden waren. Vorherrschend werden aber die Eichen sein, und die heutigen Schüler werden diese aller Voraussicht nach noch in voller Pracht erleben können. „35 Meter in 30 Jahren“, erklärte Max Linnemann-Bonse den jungen „Gärtnern“. „Buchen schaffen noch fünf Meter mehr.“

Mit als Helfer dabei ist von Anfang an ein bewährtes Team von Naturliebhabern und Freunden der Pfadfinderschaft, das jung oder junggeblieben ist. Inka Linnemann gehört mit ihren noch jungen Jahren bereits zu den erfahrenen „Teamern“. „Ich mache das hier schon zum vierten Mal“, genoss sie auch diesmal diese durchaus nicht alltägliche Pflanzaktion. Bei zwei ihrer „Schützlinge“, Simon Hartleif und Henrik Steinhoff, war das an diesem Tag anders: Sie pflanzten ihren ersten Wald. Und das trotz des schlammigen Bodens mit viel Enthusiasmus. „Das macht Spaß“, meinte Henrik Steinhoff, bevor er für die nächste kleine Eiche in die Knie ging.
